Materialmappe

FRACKING FOR FUTURE!

Komödie von Alistair Beaton

Deutsch von Michael Raab

Schleswig-Holsteinisches Landestheater und Sinfonieorchester

Spielzeit 2022/2023

Inszenierung **Philippe Besson**

Bühne und Kostüme **Gabriella Ausonio**

Liebe Pädagog*innen und Schüler*innen,

mit FRACKING FOR FUTURE! hat Alistair Beaton 2016 ein sehr weitsichtiges Stück verfasst. Die Themenschwerpunkte rund um Energiegewinnung, Umweltschutz und Lobbyismus sind heute aktueller denn je. Somit lassen sich anhand des Theaterbesuches sehr viele Bezüge zu unserer gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation herstellen. Im Internet findet sich eine Flut an weiterführenden Materialien und Artikeln – sei es zum Fracking selbst, das durch die Energiekrise wieder auf die Agenda einiger Politiker*innen gerutscht ist, oder zu aktuellen Umweltbewegungen wie die der „Letzten Generation“ oder den „Fridays for Future“. FRACKING FOR FUTURE! verpackt diese politischen Themen in eine Komödie mit viel Witz, pointierten Figuren und einer Prise Leichtigkeit.

Diese Materialmappe stellt eine Auswahl an Artikeln und Materialien zur Verfügung und bietet sowohl Anregungen für eine inhaltliche, didaktische als auch künstlerische Auseinandersetzung zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs der Inszenierung am Schleswig-Holsteinischen Landestheater.
Mit den theaterpraktischen Übungen können Sie und die Schüler*innen sich auf spielerische Weise dem Stück nähern und in die Inhalte eintauchen.

Bei konkreten Fragen oder Rückmeldungen zu dieser Materialmappe wenden Sie sich bitte an Linda Münte per Email unter linda.muente@sh-landestheater.de.
Die Theaterpädagogik erreichen Sie telefonisch unter 04331 1400-344 (Masae Nomura).

Herzliche Grüße,
Linda Münte
Theaterpädagogin des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters

Inhaltsverzeichnis

Das Stück 4
Inhalt 4
Alistair Beaton 4
Die Inszenierung am Schleswig-Holsteinischen Landestheater 5
Besetzung 5
Regie: Philippe Besson 6
Bühnen- und Kostümbild: Gabriella Ausonio 7
Themenschwerpunkte 8
Hydraulic Fracturing, „Fracking" 8
Lobbyismus 12
Greenwashing 16
Ziviler Ungehorsam 17
Vor- und Nachbereitung 20
Vorbereitung 20
Nachbereitung 21
Theaterpraktische Übungen 22
Pressestimmen (Auswahl) 27
Quellen und Bildnachweise 30

Das Stück

Inhalt

Weil sie auf einer Gemeindeversammlung das Wort ergreift, wird die 75-jährige Elizabeth, Dozentin im Ruhestand, zunächst unfreiwillig zum neuen Gesicht der Anti-Fracking Bewegung ihres Wohnortes in der englischen Provinz. Unter dem Hashtag #fracknichtmitdeineroma geht Elizabeths Rede viral, und die Presse verfolgt und veröffentlicht die Meinung der Fracking-Gegnerin, die somit einen neuen Lebensinhalt gefunden zu haben scheint.
Die Fracking-Technik soll den Bürger*innen der englischen Provinz schmackhaft gemacht werden – für seine Bohrlizenz kämpft Hal, der Geschäftsführer von Deerland Energy, vertreten durch Joe, den Leiter Unternehmensentwicklung der PR-Agentur Moxley Biggleswade, dem im Endeffekt jedes Mittel recht ist, um seinen Profit zu erhöhen.
Es kommt zu einem harten und skrupellosen Kampf zwischen Elizabeth und Joe, für den beide bereit sind, ihre eigenen und anderer Grenzen weit zu überschreiten.

Alistair Beaton

Der 1947 in Glasgow gebürtige Alistair Beaton studierte in Edinburgh, Bochum und Moskau. Beatons berufliche Facetten sind vielfältig, der Dramatiker, Satiriker, Journalist, Radiomoderator, Schriftsteller und TV-Autor lebt und arbeitet in London.

Die Titel seiner Stücke:
– FEELGOOD (Londoner West End, es bekam den Evening Standard Award als beste Komödie und eine Nominierung zum Olivier Award in der Kategorie Best Play)
– KÖNIG DER HERZEN (beides wurde auf deutschen Bühnen gespielt)
– FRACKED! OR PLEASE DON'T USE THE F-WORD[1] hatte im Sommer 2016 Premiere in Chichester, gefolgt von einer Tournee im Frühjahr 2017. Die Deutsche Erstaufführung fand am Staatstheater Nürnberg im Oktober 2017 statt, eine Produktion an den Schauspielbühnen in Stuttgart folgte.
Übersetzungen und Adaptionen erstellte er u. a. FÜR PLAY STRINDBERG; DER KAUKASISCHE KREIDEKREIS; DER AUFHALTSAME AUFSTIEG DES ARTURO UI; JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN; DER REVISOR; BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER, aber auch für die Libretti von LA VIE PARISIENNE und DIE FLEDERMAUS.

[1] Originaltitel von FRACKING FOR FUTURE!

Fernseharbeiten: The Trial of Tony Blair (BAFTA-Nominierung für Best Single Film), A Very Social Secretary oder Spitting Image, eine Serie, die auch im deutschen Fernsehen lief.
Beatons Motto: „Satire ist kein Schimpfwort.“[2]

Die Inszenierung am Schleswig-Holsteinischen Landestheater

Besetzung

Inszenierung	Philippe Besson
Bühne und Kostüme	Gabriella Ausonio
Dramaturgie	Martin Apelt
Regieassistenz	Lea Aumann, Frederic Röhr
Inspizienz	Stephanie Taubert

Elizabeth, Dozentin im Ruhestand, Fracking-Gegnerin	Karin Winkler
Jack, ihr Mann	René Rollin
Joe, Leiter der PR-Agentur Moxley Biggleswade	Gregor Imkamp
Malik, IT Koordinator, Moxley Biggleswade / ein Kellner	Tomás Ignacio Heise
Hal, Geschäftsführer von Deerland Energy	Reiner Schleberger
Emma, seine Assistentin	Kristin Heil
Neville, Gemeinderat, Vorsitzender des Bauauschusses	Dennis Habermehl
Jenny, Aktivistin / die Bürgermeisterin	Friederike Pasch
Sam, Aktivist und Jennys Lebensgefährte	Aaron Rafael Schridde

Premiere: 26.11.2022 | Slesvighus Schleswig | Dauer: ca. 130 Minuten, inkl. einer Pause

[2] Vgl. https://www.litagverlag.de/autoren/beaton-alistair/

Regie: Philippe Besson

Seitdem er als Dreijähriger eine Inszenierung von DER DRACHE seines Vaters Benno Besson sah, begeistert sich Philippe Besson für das Theater. Bevor er 1986 als Regiehospitant ans Wiener Burgtheater ging, machte er jedoch erst einmal eine Ausbildung zum Matrosen der Binnenschifffahrt. Nach seinem Engagement in Wien war er am Schauspielhaus Zürich und der Comédie de Genève, die damals sein Vater leitete, tätig. 1989 wurde er Regieassistent am Schauspielhaus Zürich, 1994 ging er als Oberspielleiter ans Ulmer Theater.

Nachdem er drei Jahre als freier Regisseur gearbeitet hatte, zog es ihn 1999 an das Hans Otto Theater Potsdam, wo er bis 2007 den Bereich Kinder- und Jugendtheater leitete. In dieser Zeit wurde die Sparte mit dem Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin geehrt. Seine Inszenierung WIR ALLE FÜR IMMER ZUSAMMEN wurde 2007 für den „Faust“ in der Sparte „Beste Regie Kinder- und Jugendtheater“ nominiert. 2008 wurde die Arbeit für den Deutschen Kindertheaterpreis nominiert. Mit seiner Inszenierung LILLY UNTER DEN LINDEN wurde 2009 die zweite Spielstätte des renommierten GRIPS Theaters in Berlin eröffnet. Im selben Jahr ging Philippe Besson als Oberspielleiter nach Dresden an das Theater Junge Generation. Seit 2012 arbeitet er wieder freiberuflich: u. a. in Dresden, Berlin und Zürich.

Philippe Besson ist nicht nur als Regisseur für Kinder- und Jugendtheaterstücke gefragt: Auf der Liste seiner Arbeiten stehen so unterschiedliche Werke wie z. B. Brechts DER GUTE MENSCH VON SEZUAN und DIE KLEINBÜRGERHOCHZEIT oder Molières DER MENSCHENFEIND, TARTUFFE, DER EINGEBILDETE KRANKE, BÜRGER ALS EDELMANN aber auch Büchners WOYZECK. Von der PENSION SCHÖLLER über DIE SPANISCHE FLIEGE bis hin zu Labiches AFFÄRE (RUE DE LOURCINE) SPITTELMARKT und Feydeaus FLOH IM OHR reicht sein inszeniertes Repertoire.

In der Spielzeit 2015/2016 stand er in seiner Inszenierung ROTER HAHN IM BIBERPELZ mit seiner Familie (Katharina Thalbach und Pierre Besson u. a.) auf der Bühne und spielte zuletzt in Coline Serreaus Inszenierung HASE HASE den Bebert am Berliner Schillertheater. Dort inszenierte er auch 2019 für das Theater am Kurfürstendamm die Deutschsprachige Erstaufführung von ZUHAUSE BIN ICH DARLING von Laura Wade (mit Judith und Beatrice Richter u. a.).

In der aktuellen Spielzeit inszeniert Philippe Besson erstmals am Schleswig-Holsteinischen Landestheater.

Bühnen- und Kostümbild: Gabriella Ausonio

Gabriella Ausonio wird in Berlin geboren. Sie ist freischaffende Bühnen- und Kostümbildnerin. Ihre Ausbildung macht sie an der UDK Berlin und sammelt Erfahrungen als Assistentin im Bereich Bühnen- und Kostümbild an der Schaubühne Berlin, am Schauspielhaus Zürich und am Schiller Theater Berlin und arbeitet mit Regisseuren wie Thomas Brasch, Katharina Thalbach, Hans Neuenfels und Peter Stein zusammen.

Daraufhin entwirft sie Bühnen- und Kostümbilder für diverse Regisseure am Stadttheater Dortmund, Stadttheater Moers, Stadttheater Bochum, dem Theater am Kurfürstendamm, der Komödie am Winterhuder Fährhaus, dem GRIPS Theater Berlin.

Seit 1997 verbindet Gabriella Ausonio eine enge Zusammenarbeit mit dem Regisseur Philippe Besson. Sie arbeiten an diversen Theatern wie dem Schauspielhaus Zürich, TJG in Dresden, TDJW in Leipzig, Hans Otto Theater Potsdam, Komödie am Kurfürstendamm, Theater Neustrelitz und dem Theater St. Gallen.

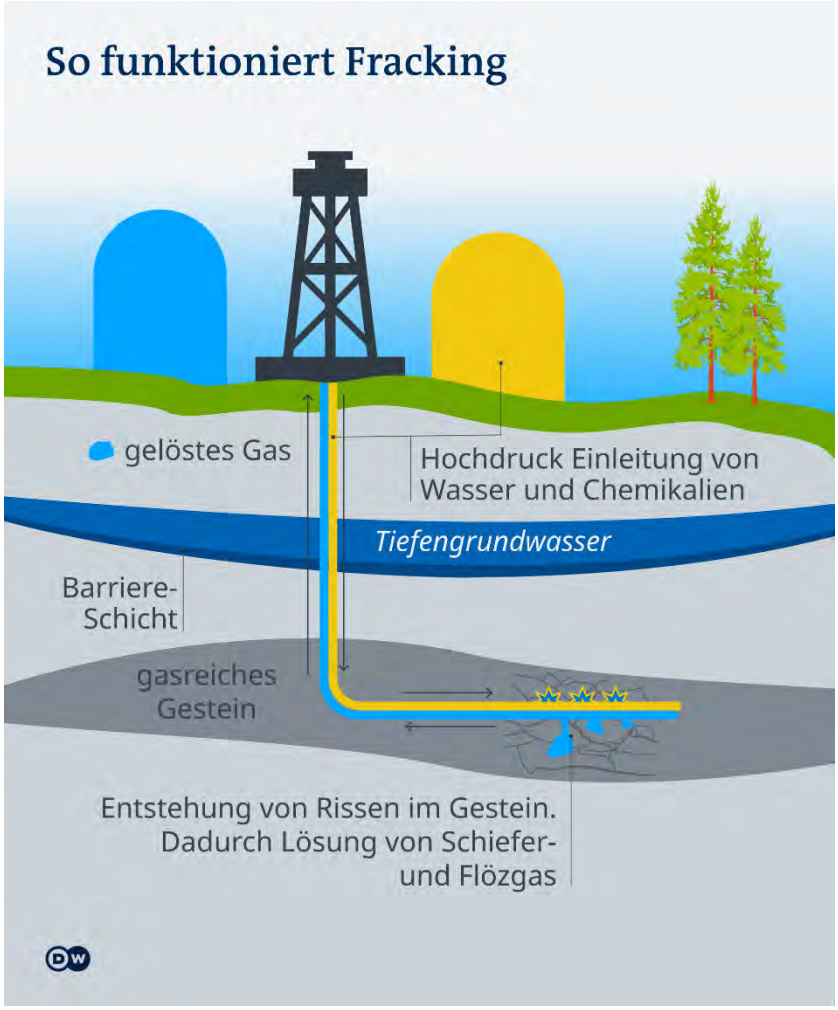
Gleichzeitig beginnt sie ihre Laufbahn als Set Designerin für Kinofilm-Produktionen mit namhaften Filmemachern, u. a. Matthias Schweighöfer und Florian David Fitz. Außerdem übernimmt sie die Ausstattung für Fernsehserien, u. a. „Abenteuer 1900 – Leben im Gutshaus“ und „Abenteuer 1927 – Sommerfrische“ sowie die erfolgreiche Serie „Der Bergdoktor“ und aktuell die Netflix-Serie „Kleo“.

Neben ihrer gestalterischen Arbeit für Theater und Film unterrichtet Gabriella Ausonio freiberuflich als Dozentin an Hochschulen wie der Merz Akademie Stuttgart, Technischen Hochschule Berlin und DFFB in Berlin.

In der aktuellen Spielzeit arbeitet sie erstmals am Schleswig-Holsteinischen Landestheater.

Themenschwerpunkte

Hydraulic Fracturing, „Fracking"



Fracking – Risiken für die Umwelt

Aus: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Das Fracking-Verfahren wird zur Gewinnung von Erdgas und Erdöl sowie zur Erschließung der Tiefengeothermie eingesetzt. Wegen möglicher Auswirkungen auf die Umwelt ist das Verfahren umstritten. Dies gilt besonders für das Aufsuchen und die Gewinnung von nicht konventionellen Erdgasvorkommen und die damit verbundenen Gefahren für die Grundwasserbeschaffenheit und für die Trinkwassergewinnung. Unter nicht-konventionellen Erdgasvorkommen versteht man solche Vorkommen, bei denen das Gas nicht ohne weitere technische Maßnahmen in ausreichender

Menge frei einer Förderbohrung zuströmt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das Speichergestein nicht ausreichend durchlässig ist oder das Erdgas nicht in freier Gasphase im Gestein vorliegt. Zu unkonventionellen Erdgasvorkommen zählen vor allem Gas in Schiefer-, Ton- und Mergelgestein (Schiefergas, englisch: shale gas) oder Kohleflözgestein sowie Gas in dichtem Sand- oder Kalkstein (englisch: tight gas).
Aufgrund der sehr geringen Durchlässigkeit der Speichergesteine muss diese bei der Förderung von Erdgas aus dichtem Gestein künstlich erhöht werden. Beim Fracking wird dazu das Gestein hydraulisch aufgebrochen, das heißt, über Bohrungen wird mit hohem hydraulischem Druck eine Flüssigkeit (Wasser-Sand-Chemikalien-Gemisch) eingepresst, um Risse im Gestein zu erzeugen oder bestehende Risse zu weiten. Der Einsatz dieses Verfahrens für die Erdgasförderung aus unkonventionellen Lagerstätten hat erst in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen.
Am 11. Februar 2017 ist ein Gesetzes- und Verordnungspaket in Kraft getreten, durch das die Erdgasgewinnung in Schiefer-, Ton-, Mergel- und Kohleflözgestein (sogenannte unkonventionelle Fracking-Vorhaben) aufgrund der fehlenden Erfahrungen und Kenntnisse in Deutschland grundsätzlich verboten ist. Lediglich zu wissenschaftlichen Zwecken können die Bundesländer bundesweit maximal vier Erprobungsmaßnahmen im Schiefer-, Ton-, Mergel- oder Kohleflözgestein zulassen. Dafür sind strenge Bedingungen vorgesehen. Ebenso werden an das sogenannte konventionelle Fracking in anderen Gesteinen strenge Anforderungen gestellt. [3]

Debatte über umstrittene Fördermethode

Lohnt sich heimisches Fracking?

Aus: tagesschau.de (von Antonia Mannweiler)

Stand: 23.09.2022 10:14 Uhr

Fracking in den USA

In den USA ist das Verfahren (…) noch in vielen Bundesstaaten erlaubt und wird dort seit Jahren erfolgreich durchgeführt. Innerhalb weniger Jahre haben sich die Vereinigten Staaten unabhängig von Energieimporten aus dem Ausland gemacht und sind vor drei Jahren gar zum Netto-Energieexporteur aufgestiegen. Nicht ganz ohne Stolz bezeichnete sich etwa der US-Bundesstaat Pennsylvania als „Saudi-Arabien des Erdgases“. In den USA führte der Fracking-Boom zunächst zu

[3] https://www.bmuv.de/themen/wasser-ressourcen-abfall/binnengewaesser/grundwasser/grundwasserrisiken-hydraulic-fracturing

einem deutlichen Rückgang des Gaspreises. Durch den Krieg Russlands in der Ukraine und den gedrosselten russischen Energielieferungen an Europa wird Fracking-Gas aus den USA zur zunehmend wichtigen Energiequelle für Europa. Das gefrackte Gas wird verflüssigt und mit Schiffen nach Europa transportiert. Über die Hintertür erhalten die europäischen Staaten also bereits Fracking-Gas – zusätzliche 15 Milliarden Kubikmeter Flüssiggas (LNG) sollen allein in diesem Jahr nach Europa verschifft werden. Der größte Teil davon wird via Fracking gewonnen.

Heimische Förderung eine Option?

Europa sei gut beraten, alle sinnvollen Optionen der heimischen Förderung zu verfolgen, schrieb Ludwig Möhring, Hauptgeschäftsführer beim Bundesverband Erdgas, Erdöl und Geoenergie (BVEG), diesen Monat. Klimapolitisch sei das ratsam, da bei LNG 20 Prozent des Erdgases benötigt werde, um es zu verflüssigen, zu transportieren und wieder zu regasifizieren – mit entsprechendem CO2-Fußabdruck. „Die Schiefergasproduktion wäre für Deutschland eine Option“, so Möhring weiter. (…)

Großbritannien geht einen Schritt weiter

In Großbritannien ist man bereits einen Schritt voraus und will alle Optionen zur Energiegewinnung prüfen – auch das Fracking. „Keine Option sollte vom Tisch sein, um unsere Energiesicherheit zu verbessern, denn das ist das Hauptproblem, mit dem wir konfrontiert sind", sagte Premierministerin Truss dazu. (…) Truss zufolge könnte bereits in sechs Monaten mit der Förderung von Schiefergas begonnen werden. 2019 hatte die britische Regierung ein Fracking-Moratorium verhängt. 2018 und 2019 lösten Explorationen eine Serie von Erdbeben in der Grafschaft Lancashire aus – die stärkste Erschütterung hatte eine Stärke von 2,9 auf der Richterskala. Der britische Wirtschaftsminister Jacob Rees-Mogg sagte, dass Aktivitäten von 2,5 und darunter „Millionen Mal pro Jahr auf der ganzen Welt vorkommen“. Chris Cornelius, Geologe und Gründer des Unternehmens Cuadrilla Resources, das in Lancashire frackte, sagte im Interview mit dem „Guardian“, dass er die Fracking-Unterstützung der britischen Regierung lediglich für eine politische Geste halte. Für die nahe Zukunft schloss er Fracking in Großbritannien aus. Kein vernünftiger Investor würde das Risiko eingehen, sich auf große Projekte einzulassen, so Cornelius. Die Geologie dort sei im Vergleich zu Nordamerika herausfordernder. „Selbst wenn sich die Risiken als überschaubar und akzeptabel erweisen sollten, würde sich Schiefergas nur dann signifikant auf die Versorgung des Vereinigten Königreichs auswirken, wenn in den nächsten zehn Jahren

Tausende erfolgreicher Bohrungen durchgeführt würden“, sagte Andrew Aplin, Professor an der Durham University.

Fracking eine Option?

In Deutschland sei Fracking lange kein Thema gewesen, sagt Mirko Schlossarczyk vom Energieberatungshaus Enervis. Viele Jahre sei der Gaspreis so niedrig gewesen, dass sich das Fracking nicht gelohnt habe. Laut Schätzungen von Enervis ist in Nordamerika Gas-Fracking schon ab einem Erdgaspreis von knapp 20 Euro je Megawattstunde wettbewerbsfähig. Europa und insbesondere Deutschland benötige einen Erdgaspreis von etwa 40 bis 60 Euro je MWh. Auch wenn der Gaspreis zuletzt gesunken ist, kostet eine Megawattstunde Gas noch immer rund 190 Euro. Unter der heutigen Gaspreisnotierung sei Fracking also wirtschaftlich interessant, so der Energiefachmann gegenüber tagesschau.de. Allerdings sei dafür ein geeigneter und langfristig stabiler Rechtsrahmen nötig. Und selbst wenn solch ein Rechtsrahmen geschaffen würde – die Unternehmen könnten dann noch immer sagen, dass sich das nicht lohne. Die komplette Infrastruktur lässt sich aus Sicht von Schlossarczyk nicht etwa schnell aufbauen, schließlich ginge es um große Investitionen und auch um den Bergbau. Zudem seien die Umweltbedenken beim Thema Fracking nicht von der Hand zu weisen. So seien Deutschland und Europa weitaus dichter besiedelt als etwa die Vereinigten Staaten. Die Auswirkungen des Frackings in Form von Erdbeben seien in Europa daher deutlich spürbarer als in den USA, sagt Schlossarczyk.

Von lokalen Gegebenheiten abhängig

Charlotte Krawczyk, Professorin für Geophysik und Vorsitzende der Expertenkommission Fracking, sagt tagesschau.de, dass man für ein mögliches Fracking unkonventioneller Lagerstätten in Deutschland keine generalisierte Aussage vorab treffen könne. Ob und in welcher Ausgestaltung Bohrungen möglich seien, sei vor allem von lokalen Gegebenheiten abhängig. Um das natürliche System einschätzen zu können, empfiehlt die Expertenkommission daher eine Überwachung von einem Jahr. Der „Exploitation“, also der Ausbeutung von Ressourcen, gehe immer die Exploration, also die Erkundung voran, so Krawczyk. Nicht alles an dem Prozess sei dabei komplett neu, in Deutschland gebe es bereits Bohrgeschehen an konventionellen Lagerstätten. Um unkonventionelle Lagerstätten fracken zu können, sei aber eine Gesetzesänderung notwendig, zudem hätten auch die Bundesländer Mitspracherecht, und alle bergrechtlichen Belange müssten abgearbeitet werden. Das sei auch eines der Argumente, warum es für diesen Winter keine

schnelle Lösung geben werde, merkt Krawczyk an. Bei vielen Lagerstätten sei zudem das tatsächliche Potential nicht vollständig bekannt. Im Mittel wird in Deutschland laut Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) mit Vorkommen von insgesamt 800 Milliarden Kubikmetern Schiefergas gerechnet – die Ressourcen würden also bei einem jährlichen Verbrauch in Deutschland von etwa 90 Milliarden Kubikmetern nicht einmal zehn Jahre ausreichen. Zwar könne der Wert deutlich darüber liegen, aber auch weit darunter.[4]

Lobbyismus

Lobbyismus - einfach erklärt

Aus: explainity.de

Politiker und Politikerinnen entscheiden über eine ganze Menge, z. B. wo Atommüll gelagert wird

oder wie lange Atomkraftwerke am Netz bleiben sollen. Oft hört man dann Leute sagen, dass die Entscheidung von der Atomlobby beeinflusst wurde. Das klingt irgendwie nach Manipulation.

Aber was genau ist Lobbyismus? Und wie arbeiten Lobbyisten eigentlich?

Die Einflussnahme auf politische Entscheidungen oder die öffentliche Meinung durch Vertreter von Interessenverbänden wird Lobbyismus genannt. Ein Lobbyist ist jemand, der das Lobbying im Auftrag eines Dritten durchführt. Interessenverbände sind zum Beispiel Wirtschafts- und Sozialverbände, Umweltschutzorganisationen, Gewerkschaften oder Arbeitnehmerverbände.

Das englische Wort Lobby bedeutet Empfangshalle. Daher kommt das Wort Lobbyismus. In der Empfangshalle eines Parlaments oder Senats warteten Interessensvertreter auf die Parlamentarier, um mit ihnen Gespräche zu führen und ihnen Informationen zu geben.

[4] https://www.tagesschau.de/wirtschaft/fracking-verbot-london-energiequellen-101.html

Heutzutage sammeln Lobbyisten Informationen, bereiten sie auf und geben sie weiter. Sie pflegen Kontakte mit Parlamentariern, schreiben Vorlagen zu Gesetzesentwürfen, gehen zu Anhörungen oder organisieren Veranstaltungen. Sie schreiben Presseerklärungen, treten bei Podiumsdiskussionen auf oder konzipieren ganze Kampagnen. Manchmal wird politischer Druck auch durch Androhungen von Streik oder Abbau von Arbeitsplätzen ausgeübt. Da Lobbyarbeit für viele Menschen eher negativ klingt, nennen die Lobbyisten ihre Arbeit lieber Politikberatung oder politische Kommunikation.

Politische Entscheidungsträger sind auf das Wissen und die Erfahrungen von Experten angewiesen und greifen deshalb auf die Informationen von Interessensverbänden zurück. Im Idealfall repräsentieren die Interessensverbände die Vielfalt der Gesellschaft. Sodass zum Beispiel bei Entscheidungen zur Nutzung der Atomkraft die Informationen von Umweltschutzorganisationen und Verbänden der Atomenergiewirtschaft gleichermaßen berücksichtigt werden. In vielen Behörden und Ministerien gibt es einen eigenen wissenschaftlichen Dienst, um über unabhängiges Fachwissen verfügen zu können. Jedoch hat zum Beispiel das Europaparlament keine wissenschaftlichen Mitarbeiter.

In der Öffentlichkeit wird Lobbyarbeit aber bei Weitem nicht nur als demokratische Interessenvermittlung zum Wohle der Allgemeinheit wahrgenommen. Viele Menschen befürchten, dass Lobbyismus auch zu unerlaubter politischer Einflussnahme wie beispielsweise Korruption führen kann. Deshalb fordern viele mehr Transparenz. Auch der Wechsel von hochrangigen Entscheidungsträgern aus der Politik auf einflussreiche Posten in Interessensverbänden wird in diesem Zusammenhang kritisiert. Zudem wird bemängelt, dass die verschiedenen Interessensverbände über sehr unterschiedliche Möglichkeiten und Voraussetzungen verfügen, insbesondere in finanzieller Hinsicht.

Lobbyismus kann also sinnvolle politische Interessenvertretung sein, wenn die demokratischen Grundprinzipien gewahrt bleiben. Die Informationen über immer komplexer werdende Zusammenhänge können wichtige politische Entscheidungen erleichtern und beschleunigen. Darin liegt sowohl der Nutzen als auch die Gefahr der Lobbyarbeit.[5]

[5] https://www.explainity.de/politik/lobbyismus-einfach-erklaert/

Lobbyismus und Demokratie

Aus: bpb.de, Dossier: Lobbyismus, gekürzt (von Dieter Plehwe)

(…) Dass Lobbys, also Interessenvertreter/-innen, versuchen, Einfluss in Politik und Gesellschaft zu nehmen, ist legitim und wird schon im Rahmen der Verfassung mit verschiedenen Grundrechten in der Bundesrepublik und in vielen anderen Ländern geschützt. Zu nennen sind insbesondere das Recht auf freie Meinungsäußerung (Art. 5 GG), das Recht auf Demonstration (Art. 8 GG), das Recht auf Zusammenschluss (Koalitionsfreiheit / Art. 9 GG), das Recht auf politische Partizipation (z. B. Petitionsrecht Art. 17 GG). Gleichzeitig verweist das Schlagwort Lobbyismus auf Ungleichheit in der Gesellschaft, auf starke und schwache Interessen. Neben der Problematik von asymmetrischer Macht und Einflussnahme geht es bei der Definition von Lobbycontrol auch um problematische Formen der Einflussnahme. Verdeckte Einflussnahme, Versuche der Manipulation und korrupte Praktiken gelten als undemokratisch, stehen also nicht mehr, zumindest nicht vollständig im Einklang mit den geltenden Normen der Demokratie: Zu viel Macht von einzelnen Interessen, zu wenig Transparenz bei der Arbeit vieler Interessengruppen, zu einseitige Einflussnahme bis hin zur gekauften Politik, zur Korruption. (…)

Die starke und einseitige Berücksichtigung von Wirtschaftsinteressen und die Schwierigkeit von Gewerkschaften, Verbraucherverbänden und schwächeren Interessengruppen, ihre Interessen einzubringen, stehen im Zentrum der Kritik am Lobbyismus. Überspitzt gesagt, gelänge es den mächtigen Interessengruppen und ihren Lobbys immer häufiger, die parlamentarische Demokratie und die Öffentlichkeit in ihrem Sinne zu manipulieren und vorhandene Sicherungen und Kontrollen (checks and balances) auszuschalten. Dabei spielen nicht zuletzt professionelle Dienstleister eine wichtige Rolle, welche die politische Einflussnahme zu ihrem Geschäft gemacht haben und die strategisch und vielseitig agieren (Balser und Ritzer 2016). Umgekehrt lädt auch die Politik im Zeitalter von Privatisierung und der Pflege von Partnerschaft mit dem privaten Sektor Unternehmen und andere nichtstaatliche Akteure zur verstärkten Mitwirkung ein („Governance“). Sascha Adamek und Kim Otto (2008) analysierten den erweiterten Zugang von Wirtschaftsvertretern in Ministerien und schreiben in diesem Zusammenhang kritisch von einer „gekauften Republik“. Ein Mitglied des deutschen Bundestages spricht von der Lobbyrepublik Deutschland (Bülow 2010). Sozialwissenschaftler werfen erneut die Frage auf, ob Kapitalismus und

Demokratie noch miteinander vereinbart werden können (Streeck 2013), oder argumentieren sogar, dass wir bereits in einer postdemokratischen Zeit leben (Crouch 2008). (…)

Die lobbykritische Seite verweist mithin auf die strukturelle Ungleichheit und problematische Formen der Einflussnahme, die zwar nicht ohne Weiteres als Beleg für die Krise des gesamten Systems gelten können, aber durchaus Gründe für erheblichen Protest liefern und weitverbreitete Politikverdrossenheit verstärken. Umgekehrt reklamieren Verfechter/-innen der Pluralismus-These, dass das System im Großen und Ganzen recht gut funktioniert, ohne dabei kleinere oder größere Schräglagen in Abrede zu stellen. Das klingt nach der feinsinnigen Interpretation des halbleeren und halbvollen Glases. Allerdings unterscheiden sich die Lager in einer Hinsicht erheblich, nämlich in der Frage des Bedarfes an Lobbyregulierung. Kritiker/-innen des zunehmenden Lobbyismus eint z. B. die Forderung nach einer erheblichen Verstärkung der Lobbyregulierung, z. B. einem verbindlichen Transparenzregister für Lobbyisten und weitergehenden Informationsrechten (z. B. die Bereitstellung eines legislativen Fußabdrucks, also die Dokumentation der Ziele der Einflussnahme von Lobbyisten). Angestrebt wird darüber hinaus eine Minderung von einseitigen Einflüssen insbesondere der großen Wirtschaftsinteressen. Demgegenüber sehen die Verfechter/-innen der Pluralismus-These geringeren Reformbedarf. Ihnen zufolge geht es weniger um die Verhinderung einseitiger oder illegitimer Einflussnahme, sondern um die Möglichkeit zur Verbesserung der Legitimität des politischen Systems durch Erhöhung der Transparenz. Maßnahmen zur Erhöhung der strukturellen Transparenz gelten gleichwohl auch als zweckdienlich, um Interessenkonflikte sichtbar zu machen und die Gefahr illegitimer Einflussnahme zu verringern (Schmedes und Kretschmer 2014, 325). Beiden Perspektiven gemeinsam ist die Forderung nach einem verbindlichen Lobbyregister.

Kann und muss also nicht doch klarer unterschieden werden zwischen demokratieverträglicher und Demokratie gefährdender Interessenpolitik? Kann die Lobbyismusdiskussion weitere Kriterien entwickeln, die es ermöglichen, den Stand der Entwicklung und die Qualität der Veränderung der Interessenvertretung einzuschätzen? War das Glas früher voller oder leerer? Und kann sich dementsprechend ein neuer Konsens herausbilden in Bezug auf die Regulierung des Lobbyismus und der Formen der Interessenvertretung? (…)[6]

[6] https://www.bpb.de/themen/wirtschaft/lobbyismus/288510/einleitung-lobbyismus-und-demokratie/

Greenwashing

Ausschnitt aus: FRACKING FOR FUTURE!

VIDEO/TONEINSPIELUNG

Mehr als anderthalb Kilometer unter der Erdoberfläche befinden sich riesige Vorräte an Öl und Gas, die nur darauf warten, zum Besten der Menschheit erschlossen zu werden. Bis vor Kurzem gab es keine Möglichkeit, diesen verborgenen Schatz zu heben. Doch jetzt kann er mit Hilfe moderner Bohrtechnik sicher erreicht werden. Die dabei verwendete Methode nennt sich Hydrofracking. (…)
Ein typisches Bohrloch generiert saubere Energie für bis zu vierzig Jahre. Sind die Ressourcen des Claims erschöpft, wird er wieder verschlossen, und das Land kehrt zu seinem ursprünglichen Zustand zurück.
DEERLAND ENERGY: MIT HERZ UND VERSTAND

Was bedeutet „Greenwashing“?

Unter **Greenwashing** wird eine Form des Marketings verstanden, bei dem ein Produkt, eine Marke, eine Firma oder ein Konzern als besonders „grün“ und nachhaltig dargestellt wird, diesen Bestrebungen zur Umweltfreundlichkeit in der Realität aber nicht nachkommt. Diese Darstellung schafft eine positive Außenwirkung und ist nicht immer leicht von tatsächlich umweltfreundlich agierenden Unternehmen zu unterscheiden.

Greenpeace hat vier Kriterien definiert, wann genau es sich um **Greenwashing** handelt:

- Wenn das Kerngeschäft an sich schon umweltschädlich ist (zum Beispiel Kreuzfahrten und die Kohle- oder Mineralöl-Industrie).
- Wenn mehr Geld für Werbung als für den Umweltschutz ausgegeben wird (zum Beispiel Krombacher Regenwaldkampagne).
- Wenn Lobbyarbeit betrieben wird, um den Umweltschutz zu umgehen. Also mit der rechten Hand Umweltschutz vorgaukeln und gleichzeitig die Politik für das Gegenteil beeinflussen.
- Mit Selbstverständlichkeiten geworben wird. Wenn zum Beispiel Auflagen oder Gesetze eingehalten werden, ist das kein grünes Handeln, sondern schlicht das Befolgen von Gesetzen (zum Beispiel, wenn bald erste Unternehmen damit werben würden, ab 2021 auf Plastikstrohhalme zu verzichten). [7]

Ziviler Ungehorsam

Ausschnitt aus: FRACKING FOR FUTURE!

ELIZABETH	(…) Also. Was ist der Plan?
JENNY	Den kennst du doch. Direkte Aktionen. Aber daran glaubst du ja nicht.
ELIZABETH	Stell mich auf die Probe.
JENNY	Sorry?
ELIZABETH	Bekämpfen wir die Schweine. Mit allen Mitteln. Legen wir uns vor ihre Lastwägen. Ketten wir uns an ihre Tore. Behelligen wir sie auf Schritt und Tritt. Machen wir ihnen das Leben zur Hölle.
JENNY	Was ist denn mit dir passiert?
ELIZABETH	Ich weiß es ehrlich gesagt nicht. Na ja, vielleicht doch. Wir müssen ihnen einfach verabreichen, was sie am meisten fürchten: Zivilen Ungehorsam.

[7] Nach: https://nachhaltige-deals.de/nachhaltiger-leben/greenwashing-beispiele/

Klimaaktivisten kleben sich fest: Was darf ziviler Ungehorsam?

Aus: wdr.de, Stand: 01.11.2022, 13:19 Uhr

Wieder haben sich Klimaaktivisten auf eine Straße „geklebt“. In Berlin stockte dadurch der Verkehr, und die Feuerwehr soll verspätet zu einem Notfall gekommen sein. Radikalisieren sich Teile der Umweltbewegung, weil die Politik nicht reagiert?
Die Protestaktionen von Klimaschutzaktivisten werden spektakulärer. Vor zwei Wochen erst hatten Aktivisten im Potsdamer Museum ein 100 Millionen Euro teures Gemälde mit Kartoffelbrei beworfen, am Wochenende klebten sich zwei Aktivisten an ein Dinosaurier-Skelett im Naturkundemuseum in Berlin und am Montag nun sorgte eine Verkehrsblockade von Klimaaktivisten in Berlin für massiven Stau. Doch nicht nur das: Nach Angaben der Feuerwehr wurde dadurch auch die Rettung einer lebensgefährlich verletzten Radfahrerin massiv verzögert.

Kanzler kritisiert Aktivisten

Auch Bundeskanzler Olaf Scholz kritisierte die Klimaaktivisten der Gruppe „Letzte Generation“ und appellierte daran, dass ihre Aktionen nicht zur Gefährdung anderer beitragen dürfen. „Ich glaube, dass wir kritische Haltung, kritischen Protest akzeptieren müssen. Dass die Aktionen jetzt nicht auf sehr weitreichenden Beifall gestoßen sind, ist auch offensichtlich“, sagte Scholz vor Journalisten.

Polizei: „Märchen vom harmlosen Protest“

Scharfe Kritik kam von der Polizei: „Spätestens jetzt sollte man sich mal vom Märchen des harmlosen Protests verabschieden. Wer Verkehrswege blockiert, riskiert und behindert die Handlungsfähigkeit der Inneren Sicherheit und nimmt auch bewusst in Kauf, dass Menschen in Not länger auf Hilfe von Polizei und Feuerwehr warten müssen“, sagte Benjamin Jendro, Sprecher der Polizeigewerkschaft.

Auch Klimaforscher Mojib Latif, der nicht müde wird, vor der Klimakatastrophe zu warnen, empört sich über das Vorgehen der Aktivisten. „Ich finde solche Blockaden völlig unakzeptabel, denn der Zweck heiligt nicht die Mittel. Und insofern mag das Anliegen für mehr Klimaschutz zwar verständlich sein, und das würde ich auch unterstützen, aber wir leben in einer demokratischen Gesellschaft und in der gelten eben bestimmte Regeln. Und diese Regeln hat man auch Einzuhalten“, sagte er dem WDR.

Experte: „Protest nur in Grenzen der Gesetze rechtmäßig“

Lange Zeit haben Klimaaktivisten friedlich für eine Abkehr von fossilen Brennstoffen demonstriert, doch in der jüngeren Vergangenheit – mit zunehmender Erderwärmung und mit dem Auftreten von „Extinction Rebellion“ - überschritten die Aktionen zum Teil auch die Grenzen des Erlaubten. Diese Aktionen lösen immer wieder Debatten aus um die Frage, was ziviler Ungehorsam eigentlich darf. (…)

Regelbruch als wesentliches Merkmal des zivilen Ungehorsams

„Ziviler Ungehorsam zeichnet sich gerade durch den Regelbruch aus. Die Überschreitung sozialer oder gesetzlicher Normen aufgrund eines moralischen Anliegens ist das Wesen des zivilen Ungehorsams. Der Ernst des eigenen Anliegens wird dadurch verstärkt, dass die Protestierenden im Zweifel auch die Möglichkeit einer Verurteilung in Kauf nehmen, um maximale Aufmerksamkeit zu erzielen“, sagt [Rechtsanwalt Joschka] Selinger [vom Verein „Gesellschaft für Freiheitsrechte“] mit Blick auf die Aktion der „Letzten Generation“ in Köln. Die Aktivisten hätten sich in der Vergangenheit bei ihren Aktionen zumeist auf Artikel 20 Absatz 4 des Grundgesetzes gestützt, so [Kölner Rechtsanwalt Christian] Solmecke. Dieser Artikel regelt das Widerstandsrecht.

Darin heißt es:

„Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.“
Artikel 20 Absatz 4 des Grundgesetzes

Gemeint sind Angriffe auf die Verfassung selbst, die Ordnung der parlamentarischen Demokratie sowie des sozialen und föderalen Rechtsstaates. (…)[8]

[8] https://www1.wdr.de/nachrichten/aktivisten-ziviler-ungehorsam-klimabewegung-radikal-100.html

Vor- und Nachbereitung

Vorbereitung

Vor dem gemeinsamen Vorstellungsbesuch ist es sinnvoll, sich als Gruppe über Erwartungen und Vorerfahrungen auszutauschen sowie offene Fragen zu klären. Dies kann im Vorgespräch stattfinden und/oder durch theaterpraktische Übungen. Neben Anregungen für das Vorgespräch finden Sie Sehaufträge, die vor dem Theaterbesuch in der Gruppe verteilt werden können. So betrachten die Schüler*innen das Stück wie durch eine „Brille": Sie können sich auf „ihr Thema" fokussieren, und es fällt leichter, hinterher in den Austausch zu kommen.
Ziel ist es, ein möglichst nachhaltiges Theatererlebnis zu gestalten!

Gesprächsimpuls: Die „Theaterregeln"

Das Theater ist ein Ort der Begegnung – deshalb ist es wichtig, vorher über Regeln des Miteinanders zu sprechen. Hier einige Anregungen, damit der Theaterbesuch gelingt.

Kleiderordnung – Es gibt keine Kleiderordnung im Theater. Jede*r darf kommen, wie er*sie sich wohl fühlt. Vielen Menschen macht es Freude, sich schick anzuziehen – vor allem zu Premieren – weil sie den Theaterbesuch als besonderes Erlebnis feiern.

Pünktlichkeit – Damit die anderen Zuschauer*innen sowie die Schauspieler*innen auf der Bühne nicht gestört werden, ist es wichtig, pünktlich auf seinem Platz zu sein. Bei manchen Theaterstücken wird man nach Beginn oder wenn man zu spät aus der Pause kommt, gar nicht mehr reingelassen.

Essen und Trinken – Anders als im Kino stehen auf der Theaterbühne echte Menschen. Aus Respekt vor ihnen und um den Theatersaal sauber zu halten, sind Getränke und Essen im Zuschauerraum in der Regel nicht erlaubt.

Ruhe bitte – Auch Unterhaltungen während der Vorstellung könnten die Sitznachbar*innen oder Schauspieler*innen stören. Gespräche sollten auf die Pause oder den Heimweg verschoben werden.

Handys – Vor Beginn der Vorstellung gilt es, das Handy auszuschalten. Aus Respekt, aber auch um die technische Übertragung nicht zu stören.

Fotografieren und Filmen – Es dürfen im Theater keine Foto-, Film- oder Tonaufnahmen gemacht werden. Dies hat urheberrechtliche Gründe.

Applaus – Hat es euch gefallen? Dann würdigt die Leistung der Schauspieler*innen und aller anderen Beteiligten am Ende der Vorstellung mit einem kräftigen Applaus.

Nachbereitung

Ein Theaterbesuch kann neue Sicht- und Denkweisen eröffnen, Impulse geben, berühren oder auch sauer aufstoßen, wenn man mit der Interpretation nicht einverstanden ist. Damit das Gesehene nachhaltig bereichern kann, lohnt es sich, miteinander in den Austausch zu kommen.
Im Folgenden finden Sie Anregungen für das Nachgespräch mit Ihrer Gruppe sowie theaterpraktische Übungen, die sowohl der Vorbereitung dienen können als auch zur spielerischen Reflexion anregen.

Das Nachgespräch

Folgende Fragen können für das Gespräch nach der Vorstellung als Impulse dienen.
Wichtig ist dabei, dass alle Antworten ihre Berechtigung haben, die Theaterrezeption darf ein subjektiver Prozess sein und gleichzeitig darf der Fokus auf bestimmte Themen und Motive gelegt werden.
Der Zeitrahmen für das Gespräch wird von der Lehrkraft gesteckt.

Woran denkt ihr als erstes, wenn ihr an den Theaterbesuch zurückdenkt?
Was ist genau so gewesen, wie ihr es erwartet habt? Was war ganz anders?
Welche Themen/Begriffe sind euch nach dem Theaterbesuch noch im Gedächtnis? Was beschäftigt euch?
Welches Gefühl hat das Theaterstück bei euch hinterlassen?

Theaterpraktische Übungen

Was ist Fracking? – eine lebende „Fracking-Maschine“ bauen

→ Vorbereitung, ganze Gruppe

Material: ein ausreichend großer Raum, in dem sich die Gruppe/ein Teil der Gruppe als Reihe aufstellen kann

Zeitaufwand: 15 Minuten

Ziel: Einführung in das Stück, spielerische Definition von Fracking

Die ganze Gruppe steht in einer Reihe nebeneinander (*Variation: nur ein Teil der Gruppe steht nebeneinander, die anderen agieren als Regisseur*innen und geben von außen Ideen rein*). Die erste Person in der Reihe tritt vor und wird zu einem Teil der Fracking-Maschine. Hierfür findet sie eine Geste, die einen Teil des Fracking-Vorgangs symbolisiert (z. B. den Bohrvorgang), oder sie sagt einen Satz (z. B. „Die Steinschicht bricht auf!“). Diese Bewegung/dieser Satz wird in Dauerschleife wiederholt. Dann denkt sich die nächste Person etwas aus und macht ihre Bewegung/sagt ihren Satz „über“ das Geräusch oder den Satz der vorherigen Person. So geht es immer weiter, bis die ganze Gruppe in die lebende „Fracking-Maschine“ involviert ist oder bis die Gruppe sich einig ist, dass der gesamte Fracking-Vorgang abgebildet ist. Natürlich darf die Gruppe auch kreativ werden und z. B. den Widerstand in die Maschine mit einbauen. Als Impuls kann eine Infografik zum Fracking-Vorgang zur Verfügung gestellt werden (siehe S. 8).
Variation: Jemand aus der „Regie“ oder die Spielleitung hat die Möglichkeit, die Fracking-Maschine zu regulieren. Auf Handzeichen kann die Maschine lauter und leiser werden (Hand oben = laut, Hand unten = leise). Durch eine kreisende Bewegung kann das Tempo der Maschine variiert werden.

SCHNICK, SCHNACK, SCHNUCK – mit den Figuren aus dem Stück

→ Vorbereitung, ganze Gruppe

Material: ein ausreichend großer Raum, in dem sich die Teilnehmenden aufgeteilt in zwei Gruppen gegenüberstehen können

Zeitaufwand: 10 Minuten

Ziel: Einführung in das Stück, Vorstellen der Hauptfiguren

Mit ganzem Körpereinsatz wird diese Form des SCHNICK, SCHNACK, SCHNUCK oder auch SCHERE, STEIN, PAPIER gespielt. Die Großgruppe wird zur Hälfte geteilt, in zwei Kleingruppen. Diese stehen sich in zwei Reihen gegenüber und treten gegeneinander an. Auf ein Einzählen der Spielleitung nehmen beide Gruppen gleichzeitig eine Haltung ein, auf welche sich vorher gruppenintern geeinigt wurde. Die Gruppe, die zuerst drei Punkte hat, gewinnt.
Zur Verfügung stehen die Hauptfiguren aus FRACKING FOR FUTURE!. Bevor das Spiel beginnt, werden mit der Großgruppe Körperhaltungen für die Figuren gefunden.
ELIZABETH (Dozentin im Ruhestand und vehemente Fracking-Gegnerin): Hier bietet sich eine energische, nach vorne gerichtete Pose an, vielleicht mit einer Faust, die in Richtung gegnerische Mannschaft zielt.
JOE (Leiter der PR-Agentur Moxley Biggleswade, skrupellos auf Profit aus): Für JOE passt eine Geste, die seine Geldgier widerspiegelt, zum Beispiel das Reiben des Daumens an Zeige- und Mittelfinger.
HAL (Geschäftsführer von Deerland Energy, will sein Fracking-Vorhaben durchsetzen): da HAL das Fracking repräsentiert, kann bei dieser Figur so getan werden, als würde sie mit einem Schlagbohrer in die Erde bohren.
Nun gilt die Regel: ELIZABETH schlägt JOE (sie wird während des Stückes zu einem großen Problem für seine PR-Agentur, er versucht erfolglos, sie auf seine Seite zu ziehen)
JOE schlägt HAL (Deerland Energy macht sich von der PR-Agentur abhängig)
HAL schlägt ELIZABETH (gerade am Anfang des Stückes ist der Energiekonzern um einiges mächtiger als die demonstrierende Dozentin im Ruhestand)

„Wir sind ‚die Guten'", Podiumsdiskussion – Improvisationsspiel

→ Vor- und Nachbereitung, erst Kleingruppen, dann Großgruppe

Material: Infomaterial zu den Schwerpunktthemen und Standpunkten des Stückes, Schreibutensilien, 4 Stühle, ausreichend großer Raum für eine Publikumssituation
Zeitaufwand: 90 Minuten
Ziel: Inhaltliches Einarbeiten in die Schwerpunktthemen, Beschäftigung mit unterschiedlichen Argumentationsweisen und Perspektiven

Vorbereitung: In Kleingruppen bereiten sich die Schüler*innen auf drei verschiedene Standpunkte bzw. Schwerpunktthemen vor, indem sie jeweils Pro- und Kontrapunkte sammeln und sich mit den Argumenten der befürwortenden als auch der gegnerischen Seite auseinandersetzen:

1) Hydraulic Fracturing/Fracking
2) Anti-Fracking/Umweltschutz mittels zivilen Ungehorsams
3) Lobbyismus

Durchführung: Es wird eine Publikumssituation geschaffen. Auf der „Bühne“ stehen 4 Stühle, die immer an derselben Position bleiben. Jeder Stuhl steht für ein o. g. Thema, der vierte Stuhl bleibt der Moderation vorbehalten. Ein Stuhl wird von einer*einem Fracking-Unternehmer*in besetzt, einer von einer*einem Umweltschützer*in, und auf dem dritten Stuhl sitzt ein*e Politiker*in.
Nun wird eine Podiumssituation improvisiert unter dem Titel „Wir sind ‚die Guten‘“. Das heißt, jede einen bestimmten Standpunkt vertretende Person bleibt beharrlich bei der Meinung, ihre Position sei die einzig richtige. Die moderierende Person bleibt als einzige immer neutral.
Nachdem die Teilnehmenden sich eingespielt haben, hat die Spielleitung die Möglichkeit, die Schüler*innen durch ein Klatschen die Position und somit auch die Rolle, wechseln zu lassen. Dabei rotiert das Podium: einmal Klatschen heißt, alle wechseln im Uhrzeigersinn, zweimal Klatschen gegen den Uhrzeigersinn den Platz. Es ist also möglich, auf seine alte Position zurückzukommen.
*Variation 1: Durch ein Melden können Schüler*innen im Publikum signalisieren, dass sie gerne eine der Positionen einnehmen möchten. Auf ein Zeichen der Spielleitung (Zum Beispiel: „Rollentausch!“) friert die Szene ein und die Person aus dem Publikum tauscht sich in die Szene – somit können die Rollen mitten in der Szene neu besetzt werden. Dabei ist es wichtig, darauf zu achten, dass trotzdem genau die gleiche Szene weitergespielt wird und sich lediglich die Besetzung ändert.*
*Variation 2: Es kann mehrere Durchläufe der improvisierten Szene geben, damit mehr Schüler*innen aus der Gruppe teilnehmen können.*

Reflexion: Nach einem Durchlauf der Szene sollte gemeinsam reflektiert werden. Zunächst geht die Frage an das Publikum, also diejenigen, die zugeschaut haben: *Was habt ihr gesehen? Wer hat wie argumentiert? Was war schlüssig, was hättet ihr anders gemacht?*
Im zweiten Schritt werden die Schüler*innen befragt, die auf der „Bühne“ standen: *Wie ging es euch auf der Bühne? Mit welcher Rolle/welchen Argumenten habt ihr euch am wohlsten gefühlt? Was war am schwierigsten?*

Vorbereitung für die Moderation: Vorbereitend auf die Moderation ist es sinnvoll, einige Leitfragen für die neutrale Position der moderierenden Person herauszuarbeiten. Dies kann im Plenum oder in der Kleingruppenarbeit passieren, bevor die Szene improvisiert wird.

Klartext statt *Greenwashing:* Kreativ- und Recherche-Aufgabe

→ Nachbereitung, in Kleingruppen

Material: Beispiel- Werbebilder *Greenwashing*

Zeitaufwand: variabel, mind. 45 Minuten

Ziel: Transfer der Themen aus dem Stück in den Alltag der Schüler*innen; Sensibilisierung für das Thema Greenwashing

Aufgabe: Beschäftigt euch mit verschiedenen Werbe-Beispielen, denen *Greenwashing* vorgeworfen wird (jede Gruppe sucht sich ein Beispiel aus). Recherchiert im Internet, ob die „grünen" Versprechen der Werbung von den Unternehmen wirklich umgesetzt werden bzw. an welchen Stellen sie in der Kritik stehen. Warum handelt es sich um *Greenwashing*?
Im zweiten Schritt entwickelt eine fiktive Werbung für die Firma/den Konzern, dessen Beispielwerbung ihr gewählt habt. Hier dreht ihr den Spieß um und betreibt „Anti-Greenwashing". Mit den gängigen Mitteln gestaltet, seid ihr gleichzeitig bei eurer Werbung inhaltlich komplett ehrlich. Gerne könnt ihr auch etwas von der Kritik mit einbauen, auf die ihr bei der Recherche gestoßen seid.

Die Präsentation der Ergebnisse kann auf unterschiedliche Weise erfolgen, je nach Zeitaufwand:

- als Plakat/Bild; dieses kann als Standbild nachgestellt, als Foto mithilfe von Smartphones oder Bildbearbeitungsprogrammen an PCs umgesetzt oder auch händisch mit Bleistift/Farben und Zettel skizziert werden
- als Werbespot; dieser kann in Form einer kurzen Szene vor den restlichen Schüler*innen vorgetragen oder mithilfe von Smartphones/PCs abgefilmt, bearbeitet und anschließend präsentiert werden

Beispiele für *Greenwashing*-Vorwürfe:

Pressestimmen (Auswahl)

Zeitung: Kieler Nachrichten, Kultur 13.12.2022

Umweltkritik im Comedy-Gewand

Das britische Umweltstück „Fracking for future" geht am Landestheater als Spaß mit Moral über die Bühne

VON RUTH BENDER

SCHLESWIG. Erst funktioniert die Technik nicht, dann schallen wütende Zwischenrufe in den Saal, und schließlich endet die Podiumsdiskussion im Dörfchen Fenstock in einem Riesen-Tumult, bei dem die einsame Protestlerin rüde aus dem Saal entfernt wird.

Es geht also gleich zur Sache in der britischen Umweltsatire „Fracking for future" von Alistair Beaton, die Regisseur Philippe Besson am Landestheater inszeniert hat.

Und es geht ja auch um etwas in dem 2016 uraufgeführten Stück – um sture Aktivisten, verschlafene Dörfler und skrupellose Geschäftemacher: In Fenstock soll Gas gefördert werden – per „Fracking", jener auch in Schleswig-Holstein höchst umstrittenen Methode, die das Land unterirdisch durchlöchert und mit Chemikalien vergiftet.

Zeit zur Rebellion für Elizabeth, die Zwischenruferin und emeritierte Mittelalter-Professorin, die sich mit der Umweltzerstörung so wenig befreunden kann wie die Aktivisten, die im Dorf gerade ihr Protestcamp aufgeschlagen haben. Ein virales Video später sieht sie sich im Zentrum des Protests – und PR-Fuzzi Joe Selby gegenüber, der für das Unternehmen Deerland Energy, das gerade giftige Abwässer in die Landschaft geleitet hat, den Weg frei machen soll für die Bohrung.

Politischen Zündstoff in Comedy zu verwandeln, das gelingt britischen Autoren oft besonders gut. Alistair Beaton, unter anderem als Autor für die einst kultige und 2020 wiederbelebte Puppenpolitsatire-Serie „Spitting Image" bekannt, macht da keine Ausnahme.

So wird in „Fracking for Future" in flotten Dialogen der Ernst der Lage ebenso skizziert wie die Komik der Debattierenden. Da wird gewütet, geflucht, umgarnt – und um den eigenen Vorteil gestritten. Der nämlich ist auf beiden Seiten manchem erstmal näher als die Sache.

„Fracking for future" will beides sein, schwarzhumorige Parodie und Moralpredigt, was nicht immer funktioniert.

Der selbstverliebte Lobbyist Joe, den Gregor Imkamp so geschickt wie rasant auf dem Grat von Karikatur und Ernstfall balanciert, hat sowieso nur den eigenen Profit im Blick; die Aktivistinnen Jenny (Friederike Pasch) und Sam (Aaron Rafael Schridde) zunächst ihr Image als Bilderbuch-Widerständler. Sie ein bisschen Cindy aus Marzahn, er ganz Gothic-Ritter.

Dazwischen mausert sich Elizabeth in Gestalt von Karin Winkler vom Mauerblümchen, das eben noch erschreckt den eigenen Ausbruch bestaunt hat, zur trotzigen Aktivistin. Assistiert von ihrem piefigen Gatten Jack als notorischem Bedenkenträger, den ihr René Rollin prima trottelig an die Seite stellt.

„Fracking for future" will beides sein, schwarzhumorige Parodie und Moralpredigt, was nicht immer funktioniert. Etwas schärfer könnte der Dialogwitz noch kommen, damit sich nicht manche Szene und damit auch das Thema allzu folgenlos in der Klamotte verlaufen.

Trotzdem hat Philippe Besson das Stück mit dem aufgeräumten Ensemble spiellustig in Szene gesetzt. Er macht Dampf im Volkstheater – und vor allem im zweiten Teil auch ordentlich Tempo auf der Drehbühne, die Ausstatterin Gabriella Ausonio halb puppenstubig, halb bürokühl gestylt hat.

So wird Elizabeth unter dem Hashtag „frack nicht mit deiner Oma" zur örtlichen Protest-Ikone, die mehr Clicks als Taylor Swift auf sich versammelt. Während Joe, der Image-Klitterer, zusehends an Boden verliert – bis sogar IT-„Hiwi" Malik ein spätes Licht aufgeht. Tomas Ignacio Heise spielt ihn als gewitzten Leisetreter, der am Ende die Situation einfach dreht. Polit-Kritik im Ohnsorg-Gewand? Hauptsache, die Botschaft kommt an.

„Fracking for future": Landestheater SH, 14. Dezember (Rendsburg); 25. Dezember, 11. Januar (Schleswig), 29. Dezember, 3. Januar (Flensburg). www.landestheater-sh.de.

Zeitung: Kieler Nachrichten, Kultur 13.12.2022

Uneinig im Geiste: Joe (Gregor Imkamp, Mitte), PR-Fuzzi des Energie-Unternehmens „Deerland Energy", versucht, Elisabeth (Karin Winkler) und Jack (Rene Rollin) auf seine Seite zu ziehen.

FOTO: HENRIK MATZEN

Zeitung: Flensborg Avis, 02.12.22

Zeitung: Flensborg Avis 02.12.2022

Fyordet fracking

✓|✓|✓|✓|✗|✗

Den nyeste forestilling på Landestheater er »very british«. Og handlingen skal nok vinde gehør lige syd for den dansk-tyske grænse.

ANMELDELSE

Hans Christian Davidsen
hcd@fla.de

Husum. Tillad mig at generalisere: Er der noget, briterne virkelig kan, så er det at skrive teaterkomedier, der kører i et raskt tempo med overraskende drejninger. Man keder sig sjældent, når et stykke drama er skrevet af en brite.

Landestheater viser et brandaktuelt stykke, der er fyldt med satire og rammer lige ned i en heftig debat, som også har fundet sted i Slesvig-Holsten. »Fracking for future« er skrevet af den engelske dramatiker Alistair Beaton, der i øvrigt har været taleskriver for den tidligere britiske premierminister Gordon Brown. Alistair Beaton taler flydende tysk og var til stede ved weekendens premiere i Slesvighus.

Klimakrise, store energikoncernes ufine metoder, smarte PR-folk og civil ulydighed er temaerne i »Fracking for future«. Vi kommer med ind i et lille samfund i England, hvor et energiselskab ønsker at udvinde underjordisk naturgas og på et møde forsøger at overbevise borgerne om, at fracking er en velsignelse for dem.

Gennemslagskraft

Men på trods af en velpoleret PR-retorik gennemskuer nogle borgere planen, et borgermøde løber løbsk, og flere af de lokale sætter sig aktivt til modværge – noget de slet ikke havde forventet på forhånd. Slet ikke den velstillede pensionist Elizabeth, der udvikler sig til en arg fracking-modstander. Hun spilles med gennemslagskraft af Karin Winkler.

PR-agten (Gregor Imkamp, i midten) skyr ingen midler, men kommer brasende ind til det midaldrende ægtepar (René Rollin og Karin Winkler). Elizabeth går til kamp mod frackingplanerne.

En byggeudvalgsformand bliver bestukket i luksusrestauranten, og i olieselskabets hovedkvarter bliver der talt hårde ord mellem den ældre og beregnende energikoncernchef, som Reiner Schleberger på glimrende vis legemliggør, og den overgearede og respektløse PR-konsulent, energisk og overbevisende spillet af Gregor Imkamp. Stykket har mere end én overraskelse i ærmet.

> Hele ensemblet overbeviser med solidt skuespil

Der er suverænt skuespil over hele linjen med Tomás Ignacio Heise, Kristin Hell, Dennis Habermehl, Friederike Pasch, Aaron Rafael Schridde og René Rollin i de øvrige roller.

En drejescene sørger for fine skift mellem Elizabeths hyggelige flower-power-agtige køkken og det lidt for polerede public relations agency-kontor, hvor den lidt for smarte PR-mand Joe fostrer nye usympatiske ideer, der bevæger sig i feltet mellem løgn og manipulation.

Stærk relevans

Handlingen skal nok vinde gehør lige syd for den dansk-tyske grænse: I området ved Skovlund var der en overgang planer om at presse CO_2 ned i underjordiske lommer, og ved Sterup gik borgerinitiativet »Angeliter bohren nach« til angreb mod planerne om at bore efter olie.

Som sagt: Hele ensemblet overbeviser med solidt skuespil, og tilmed udmærker selve manuskriptet sig ved også at karikere »de gode « i stykket: Fracking-modstanderne. Indholdet i stykket byder dog også på guf for konspirationsteoretikere og mennesker, der tvivler på de vestlige demokratier: Der er nogle stygge forretningsfolk, der vil snyde dig, og politikerne kan man heller ikke helt stole på. Og ja, stykket er aktuelt med den energikrise, vi i Vesteuropa er havnet i.

Virkeligheden

Men man sidder også og tænker: Ja, stor ståhej og kamp mod fracking, mens virkeligheden overhaler os igen-igen indenom.

Alt imens folkestemningen vendte sig imod fracking, stemte et stort flertal af tyskere på politikere, der – trods gentagne advarsler fra flere nabolande – styrede lige lukt mod krisen ved at gennemføre Nord Stream 2. Og nu: Tusindvis af uskyldige mennesker mister livet, og vi bruger kræfter på en unødvendig konflikt, der skygger for et altafgørende problem: Klimakrisen.

Som John Lennon sagde: Livet er det, der sker, mens du har travlt med at lægge andre planer. Alistair Beaton kan sagtens gå i gang med at skrive et nyt stykke.

Patetisk slutning

Afslutningen er noget patetisk. Fracking-modstanderen Elizabeth stiller sig op og holder en overdrevet højstemt tale, så vi får de rigtige meninger skåret ud i pap. Det kan Karin Winkler ikke gøre for. Hun spiller godt. Årsagen ligger i teksten.

Facit er dog alligevel, at man både er rigtig godt underholdt med dette stykke og kommer hjem med masser af stof til eftertanke. Som altid er vi dog også nødt til at være kritiske over for de kritiske.

Schleswig-Holsteinisches Landestheater: Fracking for future – af Alistair Beaton (på tysk af Michael Raab). Iscenesættelse: Philippe Besson. Scenografi og kostume: Gabriella Ausonio. Set i Husumhus den 30. november.

RESÜMEE

Rasante Theaterkomödie

Wenn es etwas gibt, was die Briten wirklich können, dann ist es, rasante Theaterkomödien mit überraschenden Wendungen zu schreiben. Es wird selten langweilig, wenn ein Stück von einem Briten geschrieben wird.

Das Landestheater präsentiert ein aktuelles Stück, das voller Satire ist und eine hitzige Debatte, die auch in Schleswig-Holstein geführt wird, auf den Punkt bringt. »Fracking for future« stammt aus der Feder des englischen Dramatikers Alistair Beaton, der als Redenschreiber für den ehemaligen britischen Premierminister Gordon Brown tätig war. Die Schauspieler sind durchweg hervorragend. Aber auch der Inhalt des Stücks bietet reichlich Stoff zum Nachdenken, denn man wird von ihm sowohl gut unterhalten als auch mit reichlich Denkanstößen nach Hause geschickt.

Titelseite

Typisch britisch

Husum. „Fracking" ist zu einem Schmäh-Wort geworden. Eine Technik, die in der Öl- und Gasindustrie verwendet wird, um den Ertrag beim Bohren in der Schieferschicht zu erhöhen. Viele wollen nichts von der Technik wissen, und in den meisten europäischen Ländern wurden Schiefergasbohrungen eingestellt.
„Future for fracking" *[sic!]* heißt eine neue Vorstellung am Landestheater. Hier stoßen Anti-Fracking-Aktivitäten mit Kapitalinteressen, geschäftstüchtigen PR-Agenten und nicht ganz sauberen Politikern zusammen. Es ist eine typisch britische Komödie.

Seite 9

Bildunterschift: Kristin Heil, Reiner Schleberger, Tomás Ignacio Heise und Gregor Imkamp sind auf der Bühne in der neuen Vorstellung des Landestheaters „Fracking for future". Foto: Henrik Matzen

Schmäh-Wort Fracking

Die neueste Vorstellung am Landestheater ist „very british". Und die Handlung sollte wohl südlich der deutsch-dänischen Grenze Gehör finden.

REZENSION
Hans Christian Davidsen
hcd@fla.de

Husum. Gestattet mir zu generalisieren: Wenn es etwas gibt, was die Briten wirklich können, dann ist es, Theaterkomödien zu schreiben, die in einem raschen Tempo mit überraschenden Wendungen laufen. Man langweilt sich selten, wenn ein Stück von einem Briten geschrieben wird.
Das Landestheater zeigt ein brandaktuelles Stück, das voller Satire ist und eine heftige Debatte auf den Punkt bringt, die auch in Schleswig-Holstein stattgefunden hat. „Fracking for future" wurde von dem englischen Dramatiker Alistair Beaton geschrieben, der im Übrigen Redenschreiber für den ehemaligen britischen Premierminister Gordon Brown war. Alistair Beaton spricht fließend Deutsch und war an diesem Wochenende bei der Premiere im Slesvighus dabei.
Die Klimakrise, die unsauberen Methoden großer Energiekonzerne, smarte PR-Leute und ziviler Ungehorsam sind die Themen in „Fracking for future". Wir werden mitgenommen in eine kleine Gemeinde in England, wo eine Energiegesellschaft unterirdisch Erdgas fördern will und bei einer Versammlung versucht, die Bürger davon zu überzeugen, dass Fracking ein Segen für sie ist.

Durchschlagskraft

Doch trotz ausgefeilter PR-Rhetorik durchschauen einige Bürger den Plan, eine Bürgerversammlung läuft aus dem Ruder, und mehrere Anwohner setzen sich aktiv dagegen zur Wehr – womit sie im Vorfeld überhaupt nicht gerechnet hatten. Schon gar nicht die gut gestellte Rentnerin Elizabeth, die sich zu einer argen Fracking-Gegnerin entwickelt. Sie wird mit Durchschlagskraft von Karin Winkler gespielt.
Ein Bauausschussvorsitzender wird im Luxusrestaurant bestochen, und im Hauptquartier der Ölgesellschaft fallen harte Worte zwischen dem älteren und berechnenden Energiekonzernchef, glänzend verkörpert von Reiner Schleberger, und dem überdrehten und respektlosen PR-Berater, energisch und überzeugend gespielt Gregor Imkamp. Das Stück hat mehr als eine Überraschung im Ärmel.
Es ist souveränes Schauspiel auf ganzer Linie mit Tomás Ignacio Heise, Kristin Heil, Dennis Habermehl, Friederike Pasch, Aaron Rafael Schridde und René Rollin in den übrigen Rollen.
Eine Drehbühne sorgt für gute Wechsel zwischen Elizabeths gemütlicher Flower-Power-Küche und dem etwas zu polierten Büro der PR-Agentur, wo der etwas zu smarte PR-Mann Joe neue unsympathische Ideen hervorbringt, die sich im Feld zwischen Lüge und Manipulation bewegen.

Starke Relevanz

Die Handlung sollte etwas südlich der dänisch-deutschen Grenze Gehör finden: In der Gegend von Skovlund gab es zeitweilige Pläne, CO_2 in unterirdische Taschen zu pressen, und bei Sterup blies die Bürgerinitiative „Angeliter bohren nach" zum Angriff gegen Pläne, nach Öl zu bohren.
Wie gesagt: Das gesamte Ensemble überzeugt mit solidem Schauspiel, und das Manuskript selbst zeichnet sich obendrein dadurch aus, dass es auch die „Guten" im Stück karikiert: die Fracking-Gegner.
Der Inhalt des Stücks bietet aber auch Leckereien für Verschwörungstheoretiker und Menschen, die an westlichen Demokratien zweifeln: Es gibt einige üble Geschäftsleute, die Dich betrügen wollen, und auch den Politikern ist nie ganz zu trauen. Und ja, das Stück ist relevant für die Energiekrise, in der wir uns in Westeuropa befinden.

Wirklichkeit

Aber man sitzt auch da und denkt: Ja, großes Aufhebens und Kampf gegen Fracking, während uns die Realität wieder und wieder rechts überholt.
Während sich die öffentliche Stimmung gegen Fracking wandte, stimmte eine große Mehrheit der Deutschen für Politiker, die – trotz wiederholter Warnungen aus mehreren Nachbarländern – mit der Umsetzung von Nord Stream 2 aus der Krise heraussteuerten.
Und jetzt: Tausende unschuldige Menschen verlieren ihr Leben, und wir verbrauchen Kraft für einen unnötigen Konflikt, der ein alles entscheidendes Problem überschattet: die Klimakrise.
Wie John Lennon sagte: Leben ist das, was passiert, während du dabei bist, andere Pläne zu machen. Alistair Beaton kann schon damit anfangen, ein neues Theaterstück zu schreiben.

Pathetischer Schluss

Das Ende ist etwas pathetisch. Fracking-Gegnerin Elizabeth steht auf und hält eine übertrieben überschwängliche Rede, sodass wir die „richtigen" Meinungen mit dem Holzhammer serviert bekommen. Dafür kann Karin Winkler nichts. Sie spielt gut. Die Ursache liegt im Text.
Das Fazit ist jedoch, dass man mit diesem Stück sowohl richtig gut unterhalten wird als auch mit vielen Denkanstößen nach Hause kommt. Wie immer sind wir doch auch gezwungen, kritisch mit den Kritischen zu sein.

Schleswig-Holsteinisches Landestheater: Fracking for future – von Alistair Beaton (Deutsch von Michael Raab). Inszenierung: Philippe Besson. Bühne und Kostüme: Gabriella Ausonio. Gesehen im Husumhus am 30. November.

Bildunterschrift kleines Bild: Der PR-Agent (Gregor Imkamp, in der Mitte) scheut keine Mittel, sondern platzt bei dem mittelalten Ehepaar (René Rollin und Karin Winkler) herein. Elizabeth zieht in den Kampf gegen die Fracking-Pläne.

Bildunterschrift großes Bild: Gregor Imkamp (rechts) gibt Vollgas in der Rolle des rücksichtslosen PR-Mannes, während Reiner Schleberger den berechnenden Chef eines Energiekonzerns verkörpert. Fotos: Henrik Matzen

Übersetzung von Irena Schön

Quellen und Bildnachweise

Textauszüge

FRACKING FOR FUTURE!, in der Fassung von Philippe Besson, Übersetzung von Michael Raab

Internet

Bundeszentrale für politische Bildung: bpb.de

Tagesschau: tagesschau.de

Explainity: explainity.de

Litag Theaterverlag München: litagverlag.de

Nachhaltige Deals: nachhaltige-deals.de

Textbühne: textbuehne.eu

Bilder und Fotos

Szenenfotos: Thore Nilsson

Portrait Philippe Besson: Angela Möller

Portrait Gabriella Ausonio: Stefan Ruhmke / DEEBEEPHUNKY

Infografik „So funktioniert Fracking", S. 8

DW: https://www.dw.com/de/fracking-in-deutschland-comeback-dank-gaskrise/a-62890112

Werbung Shell, S. 26

https://etika.lu/Was-ist-Greenwashing-Und-wie-erkenne-ich-es

Werbung Ikea, S. 26

https://www.facebook.com/biz.bremen/photos/a.169075669797991/3786218768083645

Werbung H&M, Werbung Krombacher, Werbung REWE, Werbung VW, S. 26

https://designoekologie.com/2016/05/31/gaengige-mechanismen-des-greenwashing/